

Lehr-Exzellenz: Uni im Finale!

Die Universität ist im „Wettbewerb exzellente Lehre“ in die Endausscheidung gekommen. Sie gehört zu den 13 Universitäten, die sich mit ihrem Konzeptvorschlag gegen 57 Mitbewerber durchsetzen konnten. Die Kultusministerkonferenz und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft führen den mit zehn Millionen Euro dotierten Wettbewerb durch, um die Bedeutung der Hochschullehre, die Attraktivität der Studiengänge und die Entwicklung innovativer Lehrkonzepte zu fördern.

Eine Gutachterkommission hatte die eingereichten Konzeptentwürfe intensiv geprüft. Der Vorschlag „IneS – Integrierte eServices für Studium und Lehre“ der Uni Bremen läuft auf die Verknüpfung von uniweitem Qualitätsmanagement mit E-Learning-Strategien hinaus. Vor dem Hintergrund der schwachen Finanzkraft der Universität überzeugten die konzeptionellen Überlegungen zum systematischen Einsatz von Multimedia beim Lehren, Lernen und Prüfen. Die Uni muss nun die Projektskizze bis zum 11. September zu einem Gesamtkonzept ausformulieren. Im Dezember 2009 fällt die Entscheidung, welche Unis und Fachhochschulen den Wettbewerb gewonnen haben. Die Förderung kann bis zu einer Million Euro betragen. SC

25 Millionen für das MARUM

Riesenerfolg für die Bremer Meeresforschung: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Forschungszentrum „Der Ozean im System Erde“ weitere vier Jahre!

2001 hatte die Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) das Bremer Forschungszentrum „MARUM - Der Ozean im System Erde“ eingerichtet. Die Arbeit war seither sehr erfolgreich – denn die Institution wird nach eingehender Begutachtung auch weiter gefördert. Bis 2013 erhält das MARUM insgesamt gut 25 Millionen Euro.

Weltweit führendes Zentrum

Das DFG-Forschungszentrum war Mitte Februar von einer internationalen, hochkarätig besetzten Wissenschaftlergruppe unter die Lupe genommen worden. Wie schon die Gutachterinnen und Gutachter hob nun auch die DFG in ihrem Bewilligungsbeschluss die hervorragende wissenschaftliche Arbeit am MARUM hervor: „Es hat seinen Rang als eines der weltweit führenden Zentren auf dem Gebiet marin-geowissenschaftlicher Forschung behauptet und weiter ausgebaut“, so DFG-Präsident Professor Matthias Kleiner. In ihrem Ziel, durch komplexe geowissenschaftliche Analysen ein besseres



Erfolg zieht auch die Medien an: Ein Team des Fernsehsenders Arte-Team dreht in der MARUM-Gerätehalle.

Verständnis der Rolle des Ozeans im globalen Erdsystem zu bekommen, hätten die Bremer Forscher eine Reihe weiterer bedeutender Erkenntnisse erzielen können.

MARUM-Direktor Professor Gerold Wefer freut sich über die Weiterförderung: „Mit Technologien, die wir teilweise selber entwickelt haben, haben wir neue Erkenntnisse zum Leben in den tiefen Sedimentschichten des Meeresbodens, aber auch zum Gas- und Energiefluss an untermeerischen Schlammvulkanen sowie zum Verständnis der Rolle des Ozeans im

globalen Klimasystem gewonnen.“

Über die wissenschaftlichen Arbeiten entwickelt das Bremer Zentrums auch neue Forschungsstrukturen. So ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eines der Kernelemente. Die DFG hob die vorbildliche Unterstützung der Nachwuchskräfte und die engagierte Zusammenarbeit mit Partnern im In- und Ausland hervor.

Das Konzept der Forschungszentren war 2001 von der DFG als neues und strategisch angelegtes Förderinstrument eingerichtet worden. So arbeiten unter

dem Dach des MARUM Forschungsinstitute wie das Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven, das Bremer Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie und Arbeitsgruppen der Universität zusammen. Auch international ist das MARUM bestens vernetzt. „Mit diesen vielfältigen Kooperationen und mit ihrer geballten wissenschaftlichen Kompetenz sind die Forschungszentren dann sogar auch zum Modell für die Exzellenzcluster in der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern geworden“, hob Prof. Kleiner hervor. SC



Hirnforscher freuen sich über Einweihung ihres „Cognium“

Nach einer langen Geburtsphase konnte im vergangenen Jahr die Vision einer intensiven interdisziplinären Kooperation auf verschiedenen Arbeitsgebieten im Bereich der Neuro- und Kognitionswissenschaften an der Uni Bremen verwirklicht werden. Das Zentrum für Kognitionswissenschaften bezog mit dem „Cognium“ ein neues Gebäude, das Ende April 2009 auch

offiziell mit einer Feier eingeweiht wurde. Damit fanden Planungen, Antragstellungen, Überarbeitungen und schließlich Bauerstellung nach anderthalb Jahrzehnten ein glückliches Ende. Die Hirnforscher freuen sich über 4.500 Quadratmeter neue Heimat mit kurzen Wegen. Die Baukosten für das Cognium beliefen sich auf 9,6 Millionen Euro, die je zur Hälfte vom Bund und

dem Land Bremen kamen. Das Cognium beherbergt die Arbeitsgruppen Human Neurobiologie, Neuropsychologie und Verhaltensneurobiologie, Neuropharmakologie, Theoretische Neurobiologie und Neurophysik. Darüber hinaus umfasst das Gebäude Räume für einen MRI-Scanner für Menschen und Affen, Vorlesungen, Praktika und Labore. SC

ISIS bringt Materialien das „Fühlen“ bei

In der wissenschaftlichen Einrichtung „Integrated Solutions in Sensorial Structure Engineering“ (ISIS) haben sich acht Institute zusammengefunden. Ihr Thema: Neue Werkstoffe.

Ohne neue Werkstoffe gibt es keine Innovationen. Doch neue Werkstoffe erfordern Ansätze, die über die klassische Materialwissenschaft hinausgehen. Das haben Wissenschaftler der Universität erkannt: Insgesamt acht Institute der Fachbereiche Produktionstechnik, Physik/Elektrotechnik und Mathematik/Informatik haben sich in der neuen ZWE zusammengetan, um technischen Komponenten das Fühlen beizubringen.

Der Ansatz der neuen Einrichtung ist der Natur abgeschaut. Diese betreibt beispielsweise in Knochen Strukturoptimierung und erzielt damit hohe Widerstandsfähigkeit bei geringem Gewicht.

Nachteil der biologischen Lösung: Sie ist nur für andauernde Belastungen ausgelegt. Um kritische Momente zu überstehen, setzt sie auf Vermeidung: Ein komplexes Zusammenspiel von optimaler Konstruktion und Nerven als „Drucksensoren“ sorgt dafür, dass der sprichwörtliche Tritt vor das Schienbein nicht unangenehm, aber ungefährlicher wird. Dazu kommen die Selbstheilungskräfte.

Übertragen auf die technische Welt kommt dieses Beispiel einer kontinuierlichen Strukturüberwachung gleich. Diese erfordert zuverlässige Sensoren in ausreichender Anzahl. Sie benötigt Werkstoffe, die die geforderten sensorischen Effekte zeigen, und Fertigungsverfahren, um sie herzustellen und in die zu überwachende Struktur zu integrieren.

Mit der neuen ZWE sollen auch Bremer Kompetenzen gebündelt werden, um in einer neuen Runde der „Exzellenzinitiative“ möglichst gute Chancen zu haben. Mehr:

→ presse.uni-bremen.de/sixcms/detail.php?id=2676

Sprechender Kaffeeautomat gibt auch Fahrplanauskünfte

Ein Kaffeeautomat, der spricht, Heißgetränke zubereitet und gleichzeitig Infoterminal für Weg- und Fahrplanauskünfte ist: Das haben Wissenschaftler mit Informatikstudierenden an der Uni Bremen entwickelt.

Wenn Dr. Hui Shi und ihre Kollegen Lust auf einen Kaffee haben, müssen sie auf kein Knöpfchen drücken. Stattdessen können die Wissenschaftler einen kleinen Plausch mit der mannsgrößen Kaffeemaschine halten, die im zweiten Stock des Cartesiums an der Uni Bremen für alle Mitarbeiter vom Forschungsbereich Sichere Kognitive Systeme des Deutschen Forschungszentrums für künstliche Intelligenz (DFKI) bereitsteht.

„Hallo, was möchten sie“, ruft eine freundliche Frauenstimme Hui Shi zu. „Was haben Sie denn?“, fragt die Wissenschaftlerin ins Mikrofon, das über dem Ausschank befestigt ist. Hui Shi entscheidet sich für einen Milchkaffee, nachdem ihr der Automat sein Sortiment aufgezählt hat. Der dampfende Kaffee läuft in den Becher. Doch das ist nicht alles, was die Maschine kann: Auf Nachfrage verrät sie einem, in welchem Raum

zum Beispiel Dr. Hui Shi oder der Leiter der DFKI-Forschungsgruppe, Professor Bernd Krieg-Brückner, arbeiten und wie man dort hingelangt. Auch weiß die Kaffeemaschine, wann zum Beispiel die nächste BSAG-Straßenbahn zum Bremer Flughafen fährt.

Studentisches Projekt

Mittlerweile ist es bereits rund fünf Jahre her, dass Professor Krieg-Brückner, Dr. Hui Shi und Dr. Reinhard Moratz - jetzt an der University of Maine (USA) - die Idee gehabt haben, ein studentisches Projekt mit einem technischen Gebrauchsgegenstand anzubieten, in den man Sprachfunktionen integriert. „Wir haben uns für eine Kaffeemaschine entschieden, da wir wollten, dass sich die Studierenden mit dem Versuchsgegenstand identifizieren können“, erklärt Krieg-Brückner.

Bald mit Gesichtserkennung?

Herausgekommen ist das Projekt „Espresso“. Zwei Jahre haben die beiden Wissenschaftler mit rund 30 Informatikstudierenden an der Soft- und Hardware getüftelt. Die Kaffeemaschine hat ihnen eine deutsche Firma kostenlos zur Verfügung gestellt. Zurzeit arbeiten die Wissenschaftler an einer Gesichtserkennung über eine Kamera. „Auf diesem Weg könnte der Automat die Person während

des Dialogs identifizieren und ihr zum Beispiel unaufgefordert ihre bevorzugte Kaffeesorte anbieten“, so Hui-Shi.

Das Projekt stößt offenbar auch in der Wirtschaft auf Interesse. Firmen haben bereits signalisiert, den sprechenden Kaffeeautomaten zu vermarkten. „Diese Idee ist brandneu“, sagt etwa der Mitarbeiter der Firma, die die Verkleidung der sprechenden Kaffeemaschine entworfen und gesponsert hat. „Der typische Einsatzbereich wäre der Eingangsbereich einer Firma, eines Hotels oder eines öffentlichen Gebäudes“, erläutert er. Zurzeit liefen Gespräche mit mehreren interessierten Firmen.

Die Technik des sprechenden Kaffeeautomaten war übrigens auch eine Grundlage für die Entwicklung des sprechenden Rollstuhls „Rolland“ und dem im Februar eröffneten *Bremen Ambient Assisted Living Lab* (BAALL) am DFKI. Hierbei handelt es sich um einen Rollstuhl, der über Sprache bedient wird und eine 60 Quadratmeter große Versuchswohnung, in der Professor Krieg-Brückner und seine Mitarbeiter in Kooperation mit dem SFB/TR8 Spatial Cognition der Universität Bremen technische Hilfsmittel für altersgerechtes Wohnen erforschen. Sie befindet sich nur ein Stockwerk unter dem sprechenden Kaffeeautomaten. MM



Gedankenaustausch am sprechenden Kaffeeautomaten: Wissenschaftlerin Dr. Hui Shi (links) und der Geschäftsführer des Forschungsbereichs Sichere Kognitive Systeme, Dr. Christoph Lüth.

Uni kompakt

5. Uni-Umwelttag am 5. Juni

Am 5. Juni veranstaltet die Universität zum 5. Mal in Folge ihren Umwelttag. Diesmal steht er unter dem Motto „Klimafreundliche Mobilität für alle!“. Eine spannenden Austausch zum Thema verspricht die Podiumsdiskussion in der Mensa (14 Uhr), an der unter anderem Dr. Stefan Wöhrl (Verband der Automobilindustrie), Dr. Reinhard Loske (Bremer Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa) und Monika Ganseforth, stellvertretende Bundesvorsitzende des Verkehrsclubs Deutschland, teilnehmen. → www.umwelttag.uni-bremen.de

Forschungsverbund-Fotowettbewerb

Das Bremer Institut für Produktion und Logistik (BIBA) ist Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“. Aus diesem Anlass organisiert der Forschungsverbund der Universität Bremen LogDynamics einen Fotowettbewerb zum Thema „Intelligente Logistiksysteme“. Die drei ersten Preise sind mit 500, 300 und 100 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 30. Juni. Das BIBA präsentiert sich und die Fotos am 17. August. → www.logdynamics.de/foto.html

Festival mit Sportturnier

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Vorjahr organisieren neun Sport- und Public-Heath-Studierende der Uni Bremen wieder das Festival „Sport Mücke Draußen“. Die Veranstaltung findet am Samstag, 6. Juni 2009, von 9.30 Uhr bis Mitternacht auf den Sportanlagen statt. Es gibt Sportturniere für Streetball, Fußball und Volleyball, Trend- und Fun-sportarten zum Ausprobieren und abends Live-Musik. Mannschaften können sich bis zum 30. Mai übers Internet gegen eine geringe Gebühr anmelden. → www.sport-mucke-draussen.de

Protest ja – Gewalt nein!

Knapp 6.000 Studentinnen und Studenten informierten sich bei der Praxisbörse am 5. Mai an der Uni Bremen über ihre aktuellen Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Der EADS-Stand wurde dabei von einer Gruppe maskierter Studierender mit Farbbeuteln beworfen. Die Universität hat jetzt Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt, denn, so Rektor Wilfried Müller: „Die Universität ist kein rechtsfreier Raum. Wir pflegen zwar offene Strukturen, doch muss Protest friedliche Formen finden. Wir dulden keine gewalttätigen Aktionen. Deshalb werden wir den Farbanschlag strafrechtlich verfolgen.“

Workshop für Lehramtsstudierende

Vom 12. bis 14. Juni 2009 bieten junge Musicalstudentinnen und -studenten aus den USA für Lehramtsstudierende der Uni einen dreitägigen Workshop der besonderen Art an. Die „Young Americans“ erarbeiten nämlich mit den Teilnehmern eine Bühnenshow. Der Workshop, der in den General Studies anerkannt ist, findet auf Initiative von Studierenden aus dem Studiengang „Fachbezogene Bildungswissenschaften“ statt. Er kostet 49 Euro. Anmeldung jetzt unter youngamericans.unibremen@yahoo.de.

Studenten beraten klein- und mittelständische Unternehmen

Sie sind jung, stehen mitten im Studium und beraten bereits Unternehmen. Vor mehr als drei Jahren haben sieben Studenten aus dem Fachbereich Produktionstechnik die Unternehmensberatung „Active“ gegründet. Mittlerweile zählt der Verein rund 50 Mitglieder.

Die Frage drängt sich ja schon auf: Warum sollte ein Unternehmen ausgerechnet Studierende als Berater engagieren, wo es doch eine Reihe gestandener Unternehmensberatungen wie McKinsey oder Roland Berger gibt? „Mit denen können wir nicht konkurrieren“, sagt Active-Vorstandsmitglied Felix Blümel lachend. „Unser Fokus liegt auf den kleinen und mittelständigen Unternehmen, denen wir wesentlich günstigere Angebote machen können als die großen Unternehmensberatungen.“ Und hier sind die rund 50 Mitglieder des gemeinnützigen Vereins offenbar auch erfolgreich. 16 Projekte haben die Studierenden seit ihrer Vereinsgründung bereits erfolgreich abgeschlossen. Unter anderem haben sie das Career Center der Universität Bremen beraten oder für die PTS-Group gearbeitet, die einen ihrer fünf deutschlandweiten Standorte im angrenzenden Technologiepark hat. „Die Unternehmen setzen auf unsere Kreativität und innovative Denkweise“, so der 24-jährige Wirtschaftsingenieurstudent, der kurz vor seinem Bachelorabschluss steht. Zudem bestehe oft eine Win-Win-Situation. Die Studierenden profitieren von ihren praktischen Erfahrungen und für die Unternehmen seien sie potentielle neue Mitarbeiter. „Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit von Active“, sagt PTSGROUP-Mitarbeiter Stefan Mielcke. Sie seien engagiert und zuverlässig. Er wolle weiter mit



den Studierenden zusammenarbeiten.

Mitmachen bei Active können prinzipiell alle, die in Bremen studieren – egal von welcher Hochschule. Denn die studentische Unternehmensberatung, in der zurzeit angehende Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Psychologen mitarbeiten, lebt von der Idee der Interdisziplinarität. „Nur so können wir möglichst viele Kompetenzbereiche abdecken“, so Blümel. Zurzeit hätten sie viele IT-Anfragen. „Insbesondere Studierende aus dieser Fachrichtung könnten wir gut gebrauchen.“ Je nach Umfang des Projekts arbeiten drei bis fünf Studierende an einem Auftrag und tragen dabei auch die volle Verantwortung für ihr Handeln. Da geht schon mal ein Abend oder Wochenende bei

drauf. Geld gibt es nur für einen abgeschlossenen Auftrag. Die interne Mitarbeit im Verein ist ehrenamtlich. Neue Mitglieder werden intensiv in einem halbjährigen Einführungsprozess auf ihren praktischen Einsatz vorbereitet. Alle zwei Wochen trifft man sich Montagabends um 19 Uhr auf dem Campus zur Mitgliederversammlung. Einmal pro Semester findet ein Schulungswochenende statt, das Active selbst organisiert oder Unternehmensberatungen den Studierenden kostenlos bieten. „Schließlich sind wir für sie potenzielle neue Mitarbeiter“, sagt Blümel.

„Zeitmanagement das A und O“

Wie meistern die Studierenden diese zusätzlichen Verpflichtungen bei ihren vollen Stundenplänen? „Zeitmanagement ist das A und O“, sagt Blümel, „das müssen die Studierenden lernen, das zeichnet uns Active-Mitglieder aus.“ Anforderungen, die nicht zuletzt auf das Berufsleben vorbereiten, ist Blümel überzeugt. „Das Handwerkszeug, das man bei Active lernt, braucht man später auch“, sagt er.

Dass Active offenbar gute Arbeit leistet, zeigt seine kürzliche Aufnahme in den Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU). Ein Schritt, der einem Qualitätssiegel gleicht – betrachtet man sich den mehr als einjährigen Aufnahme-prozess, bei dem die Studierenden zusätzlich zu ihrer Studien-, Projekt- und Vereinsarbeit noch extra Schulungen und Arbeitsproben absolvieren mussten. MM

→ www.active-bremen.de

Die Bremer studentische Unternehmensberatung „Active“ ist seit kurzem Mitglied im Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU). Der Verein zählt zurzeit 29 der größten deutschen Studentischen Unternehmensberatungen zu seinen Mitgliedern, in denen sich über 2300 Studenten selbst organisieren. Der BDSU setzt sich für die Anerkennung studentischen Engagements ein und bietet Kontakte zu Unternehmen verschiedener Branchen und interne Weiterbildungen. Die Mitglieder des BDSU müssen sich jedes Jahr einem Qualitätsaudit unterziehen. → www.bdsu.de

Über Wissenschaftsfreiheit

Im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Politik und Uni um die Makakenversuche hatte der Akademische Senat, das wichtigste Selbstverwaltungsgremium der Uni Bremen, beschlossen, sich grundsätzlich mit dem Spannungsfeld von Wissenschaftsfreiheit und Tierschutz zu beschäftigen. Die Grundsatzdebatte eröffnete am 29. April 2009 Professor Christoph Möllers von der Universität Göttingen mit einem Vortrag über „Wissenschaftsfreiheit in der Hochschulreform“. Der Jurist stellte die Komplexität der Thematik und die besondere Situation in Deutschland dar. Seine Einschätzung zum aktuellen Streit in Bremen: Die Uni steht gut da.



Podiumsdiskussion über den Kultur- und Kunstraub in Bremen

Mit einer Podiumsdiskussion über den Kultur- und Kunstraub in Bremen während der Nazizeit eröffnet die Bibliothek am 11. Juni ihre Ausstellung „Eigentümer gesucht!“

In der Ausstellung, die bis zum 31. Juli 2009 im Foyer der SuUB zu sehen sein wird, findet ein langjähriges Projekt seinen vorläufigen Abschluss: Rund 1.500 Bücher hatte die Staatsbibliothek 1942 in Bremen bei so genannten „Juden-Auktionen“ der Nazis unrechtmäßig erworben (siehe auch BUS 106). Rund 50 Jahre später begann die SuUB als eine der ersten Bibliotheken Deutschlands die rechtmäßigen Besitzer

der Bücher weltweit aufzufindig zu machen, um sie ihnen zurückzugeben. Die Ausstellung „Eigentümer gesucht!“ gibt einen kurzen historischen Einblick und dokumentiert die fast zwanzig Jahre lange Arbeit der SuUB. Zudem sind zahlreiche Exemplare der Bücher zu sehen.

Anlässlich der Eröffnung findet im Haus der Wissenschaft am Donnerstag, 11. Juni (18.30 Uhr) eine Podiumsdiskussion zum Thema „NS-Raubgut in Bremischen Kultureinrichtungen“ statt. Dabei erörtern Kulturstadtsrätin Carmen Emigholz, Dr. Konrad Elmsäuser (Staatsarchiv), Dr. Dorothee Hansen (Kunsthalle), Prof. Dr. Rainer Stamm (Kunstsammlungen Böttcherstraße) sowie Maria Elisabeth Müller (SuUB Bremen) die Thematik. MM

SK1+ – die Weltneuheit im Sprühkompaktieren

Der Fachbereich Produktionstechnik und das Institut für Werkstofftechnik sind mit der Sprühkompaktieranlage SK1+ um eine technologische Innovation reicher.

Der Forschungsschwerpunkt „Sprühkompaktieren“ ist seit Jahren führend in der Entwicklung neuer Technologien in der Werkstoffentwicklung. Die Stiftung Institut für Werkstofftechnik (IWT) und die Uni Bremen haben ein Verfahren entwickelt, bei dem flüssiges Metall nicht in eine Form gegossen, sondern über einen Zerstäuber auf einen Träger aufgesprüht wird. Der Prozess eröffnet neue Perspektiven in der Herstel-

lung von Halbzeugen. Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft waren Ende April 2009 nach Bremen gereist, um der offiziellen Einweihung der neuen Sprühkompaktieranlage SK1+ beizuwohnen. In der neuen Anlage können – weltweit einzigartig – zwei verschiedene Metallschmelzen gleichzeitig aufgesprüht werden. Dadurch lassen sich in einem Prozessschritt zwei komplexe Legierungen nacheinander oder in einem Gradienten zu einem Halbzeug verarbeiten.

Die SK1+ wurde im Rahmen des BMBF-Projektes „Werkstoffverbund“ realisiert. An dem Projekt beteiligen sich federführend die Schaeffler KG, die Zollern BHW Gleitlager GmbH & Co. KG, die Wieland-Werke AG, die PEAK Werkstoff GmbH und die Megatherm Elektromaschinenbau GmbH.



Fachsimpeln unter Experten: Einen Blick in den oberen Teil der neuen Sprühkompaktieranlage SK1+ werfen die Diplomingenieure Christoph Meyer (links) von der Uni Bremen und Rainer Kohlmann von der Deutschen Edelstahlwerke GmbH in Siegen.

„Hausarbeiten besser schreiben, gelassener in Prüfungen gehen“

Am Mittwoch, dem 3. Juni 2009, feiert die Studierwerkstatt der Universität Bremen mit Kurzworkshops, Vorträgen, Infoständen, einer Podiumsdiskussion und einer Festschrift ihr zehnjähriges Bestehen.

BUS-Redakteurin Meike Mossig sprach mit der Leiterin und Diplompsychologin Sylvia Schubert-Henning über die Einrichtung, die seit 1999 Studierenden und Dozent/-innen Lern- und Lehrkompetenzen für das Studium vermittelt.

BUS: Frau Schubert-Henning, was hat sich in den vergangenen zehn Jahren in Ihrer Einrichtung verändert?

Sylvia Schubert-Henning: Am Anfang war die Studierwerkstatt



Sylvia Schubert-Henning.

eine Einrichtung, die den Studierenden ausschließlich Unterstützung im Studium in Form von Schreibseminaren und anderen Workshops angeboten hat. Durch die Strukturreform sind wir jetzt offizieller Teil des Lehrprogramms im Bereich General Studies gewor-

den. Insgesamt werden wir stärker als Lehr- und Lernexperten wahrgenommen.

Sind Sie mit dieser Entwicklung zufrieden?

Überwiegend ja. Während wir früher mit unserem Anliegen wenig wahrgenommen wurden, wissen die Studierenden jetzt: Wir brauchen Schlüsselkompetenzen, um studier- und berufsfähig zu sein. Und immer mehr Dozentinnen und Dozenten der Universität lassen sich bei uns beraten und bitten um die Durchführung von Lehraufträgen.

Gibt es auch Probleme?

Ja. Seit der Studienstrukturreform kommen vermehrt Studierende zu uns, die schnell und möglichst einfach Credit Points sammeln wollen. Sie sind es gewohnt nur mit Powerpoint-Präsentationen berieselt zu werden. Aus

der Lernforschung wissen wir jedoch, dass dies völlig wirkungslos ist. Vielen fehlen die Fähigkeiten, ihre Studienziele selbstbestimmt zu definieren, strukturiert zu arbeiten, abstrakt zu denken und ihren Lernstoff organisatorisch aufzubereiten.

War das vor der Reform anders?

Das Problem ist, dass viele Bachelor-Studierende auf Grund ihrer vollen Stundenpläne und zahlreichen Prüfungen das Gefühl haben, zu wenig Zeit zu haben. Sie sind nur noch rastlos unterwegs und merken oft nicht, dass ihnen wichtige Techniken und wichtiges Handwerkszeug fehlen. In der früheren Studienstruktur hatten die Studierenden mehr Muße, dies zu reflektieren. Sie konnten sich mehr Zeit nehmen, fehlende Arbeitstechniken zu erlernen und ihre Studienziele im Laufe der Semester zu definieren. Heute muss alles ganz schnell gehen.

Früher war also alles besser?

Nein. Der Freiraum war in vielen Studienbereichen so groß, so dass sich viele Studierende darin verloren und ihr Studium am Ende abgebrochen haben.

Was lernen Studierende in der Studierwerkstatt?

Die Studierenden bekommen in ihren Veranstaltungen eine Fülle von Informationen. Bei uns lernen sie, wie man diese richtig verarbeitet und wissenschaftlich aufbereitet. Wie lese ich richtig, wie lese ich schnell, aber auch gründlich? Und wie bringe ich dann diese gefilterten Informationen zu Papier? Unser Ansatz ist, so lange mit den Studierenden zu arbeiten, bis wir ihre Fragen beantwortet haben. Danach sollen sie beispielsweise ihre Haus- oder Abschlussarbeiten besser schreiben oder gelassener in Prüfungen gehen können.

→ www.studierwerkstatt.de

Blitzschach: Becker gewinnt

Mit Maja Becker setzte sich eine Frau bei der 2. Blitzschach-Einzelmeisterschaft an der Bremer Uni mit 9,5 Punkten aus 11 Partien gegen zehn männliche Konkurrenten und eine Rivalin durch. Sie gewann am 7. Mai in der Glashalle des Studentenhauses den Pokal, den Uni-Rektor Wilfried Müller gestiftet hatte. Punktgleich beendet Landesschachbund-Präsident Oliver Höpfner den Wettkampf – allerdings war er seiner Konkurrentin im direkten Vergleich unterlegen. Als attraktiven Blickfang für Studierende und Hochschulmitarbeiter erwiesen sich das Gartenschach des Landesschachbundes, das die Organisatoren publikumswirksam in der unteren Glashalle aufgebaut hatten, sowie das neue mehr als drei Meter lange Schachtransparent. Im Mai 2010 kommt es zur 3. Hochschul-Blitzschachmeisterschaft an der Uni.

**Redaktionsschluss:
12. Juni 2009**

Herausgegeben im Auftrag des Rektors von der Pressestelle der Universität, Telefon 0421 / 218-60150.

Anschrift: Bibliothekstraße, VWG, PF 33 04 40, 28334 Bremen, eschol@presse.uni-bremen.de

Redaktion:
Eberhard Scholz (SC, verantw.)
Kai Uwe Bohn (KUB)
Angelika Rockel (RO)
Meike Mossig (MM)

Fotos:
Harald Rehling
Kai Uwe Bohn
Angelika Rockel
Albert Gerdes

Anzeigen:
Marlies Gümpel, 0421/218-60116

Druck:
Merlin Druck, Bremen



„...auch verschwundene Klaviere sind wieder aufgetaucht!“

Freude im Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik. Nach fünf langen Renovierungsjahren konnten die Lehrenden und Studierenden des Faches Musik neue Räumlichkeiten in der Ebene 4 im GW 2 übernehmen – ganz offiziell am 20. April 2009 bei einer Einweihungsfeier mit Prominenz

aus Stadt und Uni. Aber „vor dem Sekt stand die Wissenschaft“, so Ulrich Tadday, dienstältester Musikprofessor der Uni Bremen. Für den Gastvortrag „Der tröstende Verkehr mit dem Großen: Wagner und Goethe“ war eigens Professor Laurenz Lütkeken aus Zürich angereist – lebendiges Symbol dafür,

dass das Bremer Institut über die Grenzen des Faches blickt und wahrgenommen wird. Die Expansion des Instituts, freut sich Sprecher Andreas Lehmann-Wermser, sorgt für „bessere Bedingungen für die Wissenschaft und für mehr Raum für die Lehre – an Bewegung ist zu denken.“ Die Bremer

Musikwissenschaftler, erfolgreich beim Einwerben von Drittmitteln, sehen sich mit den neu gestalteten Räumen auch als einen Teil der Exzellenz der Uni Bremen. Der Dank dafür gilt der senatorischen Behörde, den Uni-Verantwortlichen und besonders der Raumplanung, die Unmögliches möglich machte

– und beispielsweise in der Umbauphase verschwundene Klaviere wieder auftreiben konnte. Als ungeplante Überraschung trat ein studentischer A-cappella-Chor mit Musikstücken aus verschiedenen Jahrhunderten auf. Unser Foto zeigt das Sextett beim „Vorsingen“ vor den Einweihungsgästen. SC

RoboCup German Open 2009: Bremer Studenten Europameister!

Das Bremer Team „B-Human“ hat die erste Austragung der Standard Platform League bei den 8. RoboCup German Open in Hannover gewonnen und ist damit „Europameister“ geworden.

Insgesamt neun Mannschaften aus sechs europäischen Ländern nahmen an dem Wettbewerb in dieser Liga teil. B-Human kickte sich bereits im ersten Spiel mit 9:0 zum Favoriten des Turniers und ließ sich diese Position auch nicht mehr streitig machen. Mit einem Torverhältnis von 27:0 in fünf Spielen schoss B-Human fast doppelt so viele Tore wie die anderen acht teilnehmenden Teams zusammen.

Der RoboCup ist eine internationale Initiative zur Förderung der Forschung in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Robotik. Ziel des RoboCup ist es, bis zum Jahre 2050 ein Team von autonomen, humanoiden Robotern zu entwickeln, das in der Lage ist, den zu diesem Zeitpunkt amtierenden menschlichen Fußballweltmeister schlagen zu können.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden in den verschiedenen Ligen unterschiedliche Forschungsschwerpunkte gesetzt. In der Standard Platform League wird mit einheitlicher Hardware gespielt – alle Roboter sind also baugleich. Die Herausforderung für die Mannschaften liegt somit in der Software-Entwicklung. Bis 2008 war die Standardplattform der vierbeinige Sony AIBO, seit diesem Jahr ist es der humanoide Roboter Nao der französischen Firma Aldebaran Robotics. Der

Roboter verfügt über 21 Gelenke, zwei Kameras, zahlreiche Sensoren und einen Onboard-Rechner. Er kann auf diese Weise vollkommen selbstständig agieren.

Das Bremer Team B-Human besteht aus 13 Studenten der Informatik an der Universität Bremen und wird von drei Mitarbeitern des Forschungsbereichs „Sichere Kognitive Systeme“ des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) betreut. Das Team hat die gesamte Bandbreite der Steuerung eines Fußballroboters selbst entwickelt, von der Wahrnehmung, Weltmodellierung, Verhaltenssteuerung, Teamkommunikation bis hin zur Bewegung. Durch den Erfolg bei den RoboCup German Open 2009 geht B-Human gestärkt in den Wettkampf um den Weltmeistertitel, der beim internationalen RoboCup 2009 vom 29. Juni bis 5. Juli in Graz (Österreich) ausgetragen wird. SC

Bibliothek verbessert ihre Literaturrecherche

Um eine unkomplizierte und präzise Literaturrecherche zu ermöglichen, hat die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen ihre elektronische Suchmaschine – kurz E-LIB – verbessert.

Sie zählt zu einer der wenigen Bibliotheken in Deutschland, die eine eigene Bibliotheksuchmaschine für ihre Benutzer bereit stellt, mit der man alle gedruckten und den Großteil der eingekauften Online-Medien suchen kann. „Wir haben zurzeit drei Millionen Bücher und etwa 15 Millionen Aufsätze, die man in unserem System finden kann“, sagt der Leiter der Informationstechnik der SuUB, Martin Blenkle. Für diese Entwicklung hat die SuUB bereits im Jahr 2006 einen bundesweiten Wettbewerb zum Informatikjahr gewonnen.

Allerdings führt die Suche in einer so großen Menge an Medien häufig zu unüberschaubaren Trefferzahlen. „Wir haben deshalb im vergangenen Jahr ein paar deutliche, inhaltliche Weiterentwicklungen an der Suchmaschine E-LIB vorgenommen, die das Suchergebnis intelligent analysieren und den Nutzern helfen, den Prozess der Literatursuche erfolgreicher zu gestalten“, so Blenkle.

Auch Medientypen angezeigt

Gibt man etwa den Begriff „Pädagogik“ ein, so findet man nicht nur Literaturhinweise. Das Ergebnis zeigt neuerdings auch an, welche Medientypen – zum Beispiel Bücher, Zeitschriften oder Videos – es an welchem Standort im Land

Bremen gibt. In einer weiteren Infobox werden zudem ähnliche Worte zum Begriff der Anfrage eingeblendet. In diesem Fall etwa Wirtschafts- oder Grundschulpädagogik. „Oft finden sich hier viel treffendere Begriffe zur Suche, als diejenigen, die zunächst ausprobiert wurden“, so Blenkle.

Zahlreiche Verbesserungen

Macht man einen Rechtschreibfehler bei der Begriffseingabe, so kann das System meisten den korrekten Begriff automatisch vorschlagen. Zudem bietet die Bibliothek fast allen Fächern Spezialdatenbanken an, in denen man insbesondere Aufsätze über bestimmte Forschungsthemen findet. Bei dem Begriff Pädagogik findet man hier zum Beispiel einen Link zur Homepage des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt am Main. Alle gesammelten Ergebnisse können per Mausklick in eine Merkliste gespeichert werden. Die SuUB Bremen bietet dazu allen Studierenden und dem wissenschaftlichen Personal die kostenfreie Nutzung der webbasierten Profisoftware „RefWorks“ an. MM

→ <http://suche3.suub.uni-bremen.de/>



Bei der Eingabe des Suchbegriffs vertippt? Die elektronische Suchmaschine der Staats- und Universitätsbibliothek macht automatisch einen Korrekturvorschlag.

Die Cafeteria im GW2 ist endlich eröffnet!

Das Mittagessen-Martyrium im GW2 ist vorbei: Schlange stehen, lautes Durcheinander und ausschließlich Kaltspeisen. Hungrige Studierende und Angestellte drängelten sich um die wenigen Sitzgelegenheiten unter den Beton-Treppen oder „borgten“ sich Stühle aus benachbarten Seminarräumen. Über ein Jahr währten die Bauarbeiten für die neue moderne Cafete im GW2 – im Mai 2009 wurde sie nun eröffnet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: elegante rote Lounges, edle Bar-Tresen oder robuste Holztische – für jeden (Sitz-)Geschmack ist etwas dabei. Und auch das Essensangebot ist üppiger als zuvor. Es gibt eine Auswahl zwischen fünf warmen Mahlzeiten, zusätzlich belegte Brötchen und einer Kalttheke für Nachspeisen. Unten: Das sagen Studierende zum neuen Ambiente. RO



„Ich fühle mich fast wie in einem Gewächshaus“

Juliana Zill (21), 2. Semester Spanisch und Kunstpädagogik: Die Cafeteria ist rundum gelungen. Hell und freundlich gestaltet und im Moment noch so sauber, dass man sich auf den Fußboden setzen kann, wenn man keinen Platz findet. Auch die Formgebung gefällt mir gut: kubische und runde Formen wechseln sich ab. Man findet überall Nischen, in die man sich zum Arbeiten zurückziehen kann. Bislang war das hier im GW2 nicht möglich, es war zu laut und unruhig. Meine einzige Kritik ist, dass es hier oben zu wenig Steckdosen für den Laptop gibt. Ich muss sehen, dass ich immer einen Doppelstecker dabei habe. Unten ist das besser gelöst.



Peter Flamme (23), 2. Semester BWL: Die Sitzecken sind schon klasse. Man kann sich hier gut in Ecken zurückziehen und arbeiten. Ich verbringe meine Pause hier oft mit meinem Laptop, so eine leichte Geräuschkulisse brauche ich einfach. Unter den Treppen war daran nicht zu denken, da fand man ja kaum einen Stuhl. Das gesamte Ambiente empfinde ich als ansprechend. Es hat etwas Edles und Leichtes. Hoffentlich hält das etwas vor und wird nicht mutwillig beschädigt. Ein großes Lob aber für das Servicepersonal. Trotz der Baustellensituation waren sie sehr geduldig und freundlich. Ich denke, jetzt wird es auch für die etwas einfacher.



Diana von Ulmenstein (20), 2. Semester Spanisch und Geographie: Ich bin von der Farbgestaltung begeistert. Es ist ein warmes Licht, man fühlt sich fast wie in einem Gewächshaus. Ich sitze gern in der 3. Ebene, die Sofaecken sind so gemütlich. Man kann entspannen, aber auch konzentriert arbeiten. Gelungen finde ich auch die Sprüche an den Decken. Wenn ich eine Pause mache, blicke ich nach oben und lese Kant! Man hat uns Studierende bei der Planung anscheinend berücksichtigt. Sehr schön ist auch, dass überall Auszüge aus Bremer Stadtplänen sind. Ich habe schon beobachtet, wie Kommilitonen sich zeigen, wo sie wohnen.



Uni kompakt

„Handbook“ Berufsbildungsforschung

Professor Felix Rauner vom Institut Technik und Bildung (ITB) der Universität Bremen hat kürzlich das „Handbook of Technical and Vocational Education and Training Research“ herausgegeben. Die im „Review“-Verfahren von allen Gutachtern hervorgehobene Systematik, fachliche Tiefe und Internationalität des Handbuchs sichert die enzyklopädische Qualität des über 1000seitigen Handbuchs. Eine chinesische Ausgabe des Handbuchs ist in Vorbereitung.

→ www.springer.com/978-1-4020-8346-4

Unerwartet: Bücher aus Estland

Überraschender Fund in der Uni-Bibliothek in Tallinn: Bei der Bearbeitung von Altbeständen wurden Bücher mit Bremer Besitzstempel gefunden. Bibliothekarin Katrin Kaugver nahm Kontakt mit der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen auf, wo die Bände als Kriegsverluste registriert waren. Unbürokratisch kehrten die acht Bücher aus dem 18.-19. Jahrhundert inzwischen zurück – „Zeichen des internationalen Bibliotheksdialogs der Verständigung“ freut sich SuUB-Direktorin Elisabeth Müller.

→ www.suub.uni-bremen.de/tmp/Tallinn/index.html

Geusendam-Stück läuft erneut

Das von Studierenden der Uni Bremen rekonstruierte Leben des Bremer Arbeiters Johann Geusendam, von Schauspieler/innen der bremer shakespeare company in einer szenischen Lesung bereits mehrfach aufgeführt, wird demnächst erneut gespielt. „Aus Gründen der inneren Sicherheit der Staates... – Ausweisung, Verfolgung und Ermordung des Bremer Arbeiters Johann Geusendam (1886-1945)“ läuft am Mittwoch, dem 24. Juni (19.30 Uhr) noch einmal im Plenarsaal des Hauses der Bürgerschaft.

→ www.grund-der-ausweisung.de/2009

Coaching für Bachelorstudentinnen

Um Frauen für Führungspositionen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich fit zu machen, hat die Universität Bremen jetzt ein bundesweit einmaliges Coachingprogramm gestartet. Die Bachelorstudentinnen aus technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen lernen im MINT-Coaching unter anderem die Entwicklung von Strategien, um fachliche und personelle Verantwortung zu übernehmen. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

→ www.meta.uni-bremen.de/MINT-Coaching/

AG „Softwaretechnik“ ausgezeichnet

Erneut hat die Arbeitsgruppe „Softwaretechnik“ im Fachbereich Mathematik/Informatik eine internationale Auszeichnung erhalten. Bei der „IEEE Conference on Software Maintenance 2009“ wurden die Autoren Nils Göde und Rainer Koschke für ihren Artikel „Incremental Clone Detection“ mit dem Best-Paper-Award ausgezeichnet. Dies ist die fünfte Auszeichnung dieser Art, die die Arbeitsgruppe für Ihre Forschung bei namhaften internationalen Konferenzen erhalten hat.

→ www.informatik.uni-bremen.de/st

Sportbegeistert? Ab nach Arsten!

Der Landessportbund Bremen richtet am 6. Juni 2009 den 21. „Tag der Ballspiele“ auf der Anlage des TuS Komet Arsten in Bremen-Obervieland aus. Dessen Gelände bietet sieben Sportarten Platz für spannende Turniere sowie ein attraktives Rahmenprogramm. In der Angebotspalette der Wettbewerbe befinden sich mit Beachvolleyball, Prellball, Korbball, Handball, Faustball, Fußball und Unihockey. Die Turnierteilnahme ist kostenlos – Studierende sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen und Anmeldung:

→ www.sport-service-bremen.de/ballspiele.html

Start für Innovationsnetzwerk

Bremer Forschungseinrichtungen und Unternehmen haben mit bundesweiten Partnern das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) geförderte Innovationsnetzwerk „Multifunktionale Fasersysteme“ gestartet. Im Vordergrund steht die Entwicklung konkreter Produkte durch Fasertechnologie mit integrierten Funktionalitäten, um diesen Bereich am Markt zu stärken. Von der Universität Bremen ist das Mobile Research Center beteiligt.

→ www.sperlich-consulting.de

BUS Personalia

Bianca Lühning hat als Nachfolgerin von **Ingrid Schlagheck** die Geschäftsführung in der Uni-Pressestelle übernommen. Nach ihrer Ausbildung zur Rechtsan-



walts- und Notariatsgehilfin erwarb sie auf dem zweiten Bildungsweg das Fachabitur. Es folgte eine Ausbildung zur PC-Fachkraft

mit Wirtschaftsenglisch. Von 2001 - 2005 arbeitete Bianca Lühning als Sekretärin im Studiengang Psychologie. Im April 2009 kehrte sie nach einem vierjährigen Auslandsaufenthalt an die Universität Bremen zurück.

Bereits vor einigen Monaten hat der Uni-Grafiker **Wolfgang Zimmermann** die Pressestelle verlassen. Er war seit 1998 für die grafische Gestaltung von Uni-Publikationen und Präsentationen verantwortlich. Zuvor war er in der Öffentlichkeitsarbeit des Senators für Inneres und beim Stadtamt tätig. Hier hatte er das Bremer Veranstaltungsbüro aufgebaut und geleitet. Der gelernte Lehrer Zimmermann – Fächer Kunst und technisches Werken – und Alumnus der Uni Bremen stellte immer wieder seine künstlerischen Arbeiten in diversen Galerien in Deutschland aus – inklusive einer Einladung zur Grafikbiennale nach Wien. Als Vorsitzender der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Bremen schlägt sein Herz weiterhin französisch.

Der Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) hat im Auftrag des Schweizerischen Bundesrates ein nationales For-

schungsprogramm zum Thema Gleichstellungspolitik aufgelegt. In die Leitungsgruppe des Programms wählte der Forschungsrat Professor **Karin Gottschall** vom Zentrum für Sozialpolitik an der Universität Bremen. Das Forschungsprogramm zielt darauf, gleichstellungsrelevante Politiken zu untersuchen und Erkenntnisse über die Ursachen der andauernden Geschlechterungleichheiten in der Schweiz und weiteren Ländern Europas zu gewinnen. Auf dieser Grundlage sollen Vorschläge für eine nachhaltige Gleichstellungspolitik erarbeitet werden.

Am 1. März 2009 wurde Professor **Wolfgang Wildgen** pensioniert. Er lehrte nach seiner Habilitation an der Universität Regensburg seit dem Wintersemester 1981 an der Universität Bremen Germanistische Linguistik und nach der Gründung des Studienganges Linguistik auch Allgemeine Sprachwissenschaft. Seit der Gründung



der ZWE „Philosophische Grundlagen der Wissenschaften“ hat er regelmäßig an deren Kolloquien und

Symposien mitgewirkt. Er ist Mitglied im Institut für Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft, Institut für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung und Institut für postkoloniale und transkulturelle Studien. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Soziolinguistik (Sprache und soziale Schicht, Spracherwerb von Immigranten, Sprachkontakt), Bedeutungslehre (Bedeutungsvariation und Information, mathematische Modelle der Bedeutung) und Geschichte der Sprachwissenschaft und Semiotik (Sprachmaschinen, Gedächtnistheorie Giordano Bru-

→ weiter S. 8



Die Freude über die Auszeichnung ist dem neuen Uni-Ehrendoktor Professor Friedrich-Wilhelm Bach (Bildmitte) anzusehen, eingerahmt von den Professoren (v. l.) Manfred Geiger (Laudator, Universität Erlangen-Nürnberg), Rolf Drechsler (Konrektor für Forschung), Frank Vollertsen (BIAS) und Stefan Will (Dekan Produktionstechnik).

Ehrendoktorwürde an Friedrich-Wilhelm Bach

Der Fachbereich Produktionstechnik hat die Ehrendoktorwürde an Professor Friedrich Wilhelm Bach verliehen.

Grund der Ehrung waren außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet der Werkstofftechnologie und ein überdurchschnittliches Engagements für den Fachbereich Produktionstechnik.

Die wissenschaftliche Laufbahn von Friedrich-Wilhelm Bach ist geprägt durch die Beschäftigung

mit der Plasmatechnologie, insbesondere am Institut für Werkstoffkunde der Leibniz Universität Hannover. Mit der Leitung der Forschungsstelle „Unterwasser- und Umwelttechnik der Hansestadt Greifswald“ begann 1987 daneben sein Engagement für die Plasmatechnik in den neuen Bundesländern, welches er seitdem intensiv betreibt. Sein Weg führte weiter an die Universität Dortmund, wo er von 1997 bis 2001 zusammen mit Professor Matthias Kleiner – derzeit Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) – und Professor Klaus Weinert zahlreiche

Großprojekte und Schwerpunktprogramme initiierte. 2001 kehrte er nach Hannover zurück und leitet dort seitdem das größte Werkstoffinstitut Deutschlands.

Für sein Engagement in den neuen Bundesländern wurde Bach 2006 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Außerdem ist er Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften der Hochschule der Ukraine. Seine wissenschaftliche Arbeit ist in über 500 Veröffentlichungen dokumentiert. Darüber hinaus ist Bach Erfinder und Initiator von über 50 nationalen und internationalen Patenten. SC

Wilfried Müller erneut HRK-Vize



Ein Vertrauensbeweis der besonderen Art für Wilfried Müller und die Uni Bremen: Die Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat Ende März 2009 den Bremer Uni-Rektor als Vizepräsident wiedergewählt. Er erhielt 305 von 341 möglichen Stimmen. Damit bleibt Müller für zwei weitere Jahre im HRK-Präsidium zuständig Lehre, Studium und

Zulassung. Auch die HRK-Präsidentin Professor Margret Wintermantel (Universität des Saarlandes) und der Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten Professor Dieter Lenzen (FU Berlin) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Damit spielt die Universität Bremen auch auf der hochschulpolitischen Ebene in Deutschland und in Europa weiterhin eine wichtige Rolle.

BUS Personalia

→ **Fortsetzung von S. 7**
nos, Geschichte des Strukturalismus). Im vergangenen Jahrzehnt rückten Fragen der Evolution von Sprache und Kultur und der Semiotik von Bild und Film, von Architektur und Stadtentwicklung ins Zentrum seiner Interessen. Die Internationalität von Wissenschaft und Lehre waren Wildgen ein ständige Anliegen. So betreute er mehrere Erasmus-Netzwerke und war Gast in Forschungsinstitutionen in Frankreich, Dänemark, Österreich, Spanien, USA, Japan, Indien und Australien.

Auch in anderen Fachbereichen sind Hochschullehrer in den verdienten Ruhestand gegangen. Im Fachbereich Mathematik/Informatik galt dies Ende März 2009 für den Mathematiker **Michael Gerhard Deutsch**. Er gehörte seit Januar 1976 zu den Lehrenden der Universität und hatte „Mathematik mit dem Schwerpunkt Mathematische Logik und Grundlagen der Mathematik“ unterrichtet. Im Fachbereich 8 (Sozialwissenschaften) ging **Stephan Leibfried** nach fast 35 Jahren an der Bremer Uni in Pension. Sein Fachgebiet war „Sozialplanung unter besonderer Berücksichtigung der Staatstheorie und des öffentlichen Rechts“. **Gunnar Heinsohn** hatte im Fachbereich 11 (Human- und Gesundheitswissenschaft) „Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt

öffentliche Kleinkinderziehung“ gelehrt, sich aber auch auf anderen Feldern – etwa der Ökonomie – einen Namen gemacht. Er ging, wie Leibfried, bereits Ende Februar 2009 in den Ruhestand.

Während vorgenannte Hochschullehrer mehrere Jahrzehnte an der Bremer Uni lehrten, kehrten ihr andere Professorinnen und Professoren schon nach wesentlich kürzerer Zeit den Rücken. Etwa die beiden Politikwissenschaftler **Stefan Gosepath** und **Bernhard Zangl**: Gosepath wechselte Anfang April an die Universität Frankfurt/Main, Zangl zum gleichen Zeitpunkt an die Münchener Ludwig-Maximilians-Universität. Auch die Geographin **Ilse Helbrecht**, bis vor kurzem noch Konrektorin für Lehre, Studium und Internationale Beziehungen an der Bremer Uni, wechselte den Arbeitgeber: Sie ist seit Anfang April für die Humboldt-Uni in Berlin tätig. Nicht ganz so weit in die Ferne zog es den Religionswissenschaftler **Bernd Schipper**, der nun an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg lehrt. An der Fachhochschule Kiel unterrichtet mittlerweile **Petra Hampel** ihr Fachgebiet „Rehabilitationspsychologie“.

Professor **Helmut Spitzley** ist im Alter von 60 Jahren einem Krebsleiden erlegen. Der Sozialwissenschaftler war 1983 an die Universität Bremen gekommen und vertrat im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften der Universität die Professur Ar-

beitswissenschaft mit dem Schwerpunkt politische, technologische und ökologische Determinanten von Arbeit. Zudem leitete er am Institut Arbeit und Wirtschaft die Forschungseinheit „Wandel der Arbeitsgesellschaft“. Im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Aktivitäten stand die Zukunft der Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung des gleichberechtigten Zugangs von Männern und Frauen. Sein Konzept der „guten Arbeit“ – verbunden mit neuen Arbeitszeitmodellen – erregte bundesweit Interesse. Bis zuletzt engagierte sich Helmut Spitzley im Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie.

Mit Professor **Gert Goch** wurde nun der vierte Professor des Fachbereiches Produktionstechnik als Mitglied in die Wissenschaftliche Gesellschaft für Produktionstechnik (WGP)



gewählt. Das ist die Vereinigung der anerkanntesten Produktionswissenschaftler an deutschen Universitäten und die hier-

zulande bedeutendste, wissenschaftliche Organisation auf dem Gebiet der Produktionstechnik. Der Leiter des Bremer Instituts für Messtechnik, Automatisierung und Qualitätswissenschaft (BIMAQ) an der Universität Bremen ist der erste Messtechniker in dieser höchst renommierten, kleinen Experten-

Für seine besonderen Verdienste um die Universität erhielt der Stadtplaner **Robert Lemmen** am 30. April die Bremer Universitätsmedaille. Gleichzeitig wurde er in den Ruhestand verabschiedet. Als Referatsleiter für Stadtplanung und Bauordnung beim Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa hat er die städtebauliche Entwicklung der Universität und des Technologieparks wesentlich mitgeprägt. Bereits seit 1965 beschäftigte sich Lemmen mit der Planung der Bremer Alma Mater. Von Beginn an hat er daran mitgewirkt, dass die Universität – zunächst als architektonische Großform am Stadtrand errichtet – immer



stärker in den Bremer Stadt-zusammenhang eingebunden wurde. Sein Buch „Vom Campus zum Stadtteil: 30 Jahre Stadtplanung für die Universität Bremen“ (Verlag Aschenbeck und Holstein) betont diesen Vorbildcharakter, den die Bremer Planungsgeschichte im deutschen Städtebau einnimmt. Dank seines Engagements wird zurzeit der Uni-Campus umstrukturiert und bis Ende 2009 als Campuspark gestaltet. Die Auszeichnung wurde in einem Festakt von Rektor **Wilfried Müller** überreicht. Es ist bereits die 7. Medaille, mit der die Uni Personen ehrt, die sich besonders stark für die Belange der Hochschule eingesetzt haben.

Runde, der auch die Professoren **Ekkard Brinksmeier**, **Frank Volpert** und **Bernd Scholz-Reiter** vom Fachbereich Produktionstechnik angehören. Seit 1998 hat Goch dort einen Lehrstuhl inne. Er forscht zu den Schwerpunkten Fertigungsmesstechnik, Qualitätswissenschaft und nachhaltige Energiesysteme.

Tanja Kadzik ist die neue betriebliche Suchtberaterin der Universität Bremen. Sie tritt die Nachfolge von **Elvira Behnken** an. Die Diplom-Psychologin war zunächst in der Jugendhilfe, später in einer Beratungs- und Behandlungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen

mit Schwerpunkt Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit tätig. Parallel zur beruflichen Tätigkeit



befindet sie sich in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin. Als externe Mitarbeiterin der Ge.on

Team GmbH in Bremen bietet sie vertrauliche Beratung für Betroffene und Vorgesetzte sowie Seminare zum Thema Abhängigkeitserkrankungen und Substanzkonsum am Arbeitsplatz. Tanja Kadzik ist dienstags bis donnerstags unter 218-60232 erreichbar.